

# Auer Tageblatt

Belegungen nehmen die Postämter und die Fernsprecher die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Abgabegebühr für die Anzeigenblätter: 10 Pfennige für den ersten Tag, 5 Pfennige für jeden weiteren Tag. — Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 227

Dienstag, den 29. September 1925

20. Jahrgang

### Zur Sicherheitspaktkonferenz.

Ueberreichung der deutschen Note. — Die mündlichen Erklärungen.

Berlin, 27. Sept. Die deutsche Antwortnote ist gestern nachmittag in London, Paris und Brüssel überreicht worden. In Paris dem Generalsekretär im Auswärtigen Ministerium Berthelot durch den Botschafter von Dösch, in London dem Außenminister Chamberlain durch den Botschafter Schamer und in Brüssel dem Außenminister Vanderveelde durch den Gesandten von Keller. Ueber den Ort der Konferenz ist bei dieser Gelegenheit eine Entscheidung noch nicht getroffen worden, es scheint aber, daß man im Auslande an Locarno als Tagungsort festhält. Der Zeitpunkt des Konferenzbeginnes ist der 5. Oktober.

Die Note, so heißt es, ist an sich kurz und besagt nur, daß Deutschland die Einladung zur Konferenz annimmt. Sehr viel wichtiger sind die mündlichen Mitteilungen, die Schamer bei Ueberreichung der Note gemacht hat. Aus naheliegenden Gründen enthält sie nichts über die schwierigen Vorfragen, die die deutsche Regierung auf der Konferenz zur Sprache zu bringen hat. Der Botschafter hatte aber den Auftrag, mündlich sehr eingehend auf sie hinzuweisen. Er hat dies auch getan, hat sich in längerer Unterhaltung mit Chamberlain über die Frage der Räumung Kölns, der Schiedsgerichte und die weiteren wesentlichen Punkte verbreitet, wobei er, wie das hier nicht sehr glücklich ausgebräutet wird, sehr weitgehende Vorbehalte an die Annahme der Einladung geknüpft hat.

Am selben Nachmittag noch hatte auch der französische Botschafter eine Besprechung mit Chamberlain, danach wurde halbamtlich erklärt, der Zeitpunkt der Konferenz stehe noch nicht fest.

Nach einer weiteren Information beziehen sich die mündlichen Erklärungen der Botschafter in den Ententehauptstädten auf die beiden Punkte:

1. Auf die Kriegsschuldfrage,
2. auf die Räumung der Kölner Zone.

Die Räumung der Kölner Zone wird zwar nicht als Voraussetzung für die Paktverhandlungen bezeichnet, es wird aber deutlich kundgegeben, daß die Stellungnahme der Alliierten zu der Frage der Räumung der Kölner Zone von entscheidender Bedeutung für die Verhandlungen auf der Konferenz sein werde. Die mündlichen

#### Temps und die deutsche Antwort.

Paris, 27. Sept. „Temps“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der gestern überreichten deutschen Antwort. Trotz der Proteste der Nationalisten sei es wenig wahrscheinlich, daß das Berliner Kabinett den Charakter und die Bedeutung der bevorstehenden Verhandlungen ernstlich zu beschränken suchen werde. Es werde jedoch sich bemühen, Versicherungen zu erlangen, welche den unmittelbaren Besorgnissen aller deutschen Parteien entsprechen. Alle Deutschen seien darin einig, vor der Unterzeichnung des Sicherheitspaktes und vor Deutschlands Eintritt in den Völkerbund einen Widerruf der Verantwortung Deutschlands für den Krieg und das Versprechen einer schnellen Räumung der Kölner Zone zu fordern. Es sei möglich, daß Berlin ganz besonders auf diesen beiden Fragen bestehen werde. „Temps“ fährt fort: Man verlangt von Deutschland nicht ein neues Zugeständnis seiner Verantwortung für den Krieg, aber diese Verantwortung ist in Artikel 231 des Friedensvertrages festgelegt. Keine Macht ist in der Lage, diesen Artikel 231 aufzuheben. Bezüglich der Kölner Zone sieht man nicht, welche Versicherung Deutschland gegeben werden könnte, da es allein von ihm abhängt, daß die erste Besetzungszone von den Alliierten verlassen wird. Die Räumung der Kölner Zone und der Abschluß eines rheinischen Sicherheitspaktes sind zwei voneinander unabhängige Probleme, was die Deutschen selbst zugegeben haben.

#### Sunday Times über den Paktentwurf.

London, 27. Sept. Dem diplomatischen Korrespondenten der „Sunday Times“ zufolge ist der von den Juristen in London vorbereitete Paktentwurf ein kurzes Dokument. Seine Einleitung ist in weitem Maße von der Form der belgischen und der luxemburgischen Neutralitätsverträge von 1889 und 1897 beeinflusst. Die wesentlichsten Klauseln bezögen sich auf den Teil eines sogenannten Lagraten Angriffes. Diese Klausel seien 1) in großem Umfange erfolgende Verletzung der Grenze einer der Signatarmächte durch die Streitkräfte einer anderen und 2) Militärische Massenkonzentrationen an der demilitarisierten Rheinlandszone, mit der offenkundig

Erklärungen der Botschafter wurden beim Abschluß der Unterredungen in der Form eines Aide memoire auch schriftlich, sowohl in London und in Paris, wie auch in Brüssel übergeben.

Die „Tägliche Rundschau“, das Organ Stresemanns, bemerkt hierzu:

„In einem Teil der Presse ist gestern im Anschluß an Londoner und Pariser Telegramme die Frage lebhaft erörtert worden, ob und inwieweit die Ministerkonferenz bindend und verpflichtend sein könne. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß Deutschland sich in bezug auf die Endentscheidung freie Hand vorbehalten muß. Im übrigen wird man auch daran festhalten können, daß diese Entscheidung nicht schon jetzt fällt, sondern auf einer späteren Konferenz, auf der die Abschlußverhandlungen stattfinden. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Delegation den besten Willen und die ehrliche Absicht hat, zu Vereinbarungen zu gelangen. Ebenso liegt es aber in der Natur der Dinge, daß die Delegation sich gegebenenfalls vorbehalten muß, in dieser oder jener Frage, in der es zu keiner Einigung kommt, ihre Entscheidungen nicht schon jetzt zu treffen, sondern für die Abschlußkonferenz vorzubehalten.“

#### Wittellung der deutschen Antwort in Rom.

Rom, 27. September. Die Agenzia Stefani meldet: Der deutsche Geschäftsträger teilte im Ministerium des Äußern gestern mit, daß die deutsche Regierung an der Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt teilnehmen werde.

#### Die französischen Delegierte zur Sicherheitskonferenz.

Paris, 27. September. Journal berichtet, die französische Delegation, welche sich zur Sicherheitskonferenz begeben werde, bestehe aus Briand und Philippe Berthelot sowie einigen technischen Beratern.

#### Die belgischen Delegierten für die Paktkonferenz.

Paris, 27. September. Der Brüsseler Stolle Belgier meldet, daß sich die belgische Delegation für die Paktkonferenz wie folgt zusammensetzen wird: Außenminister Vanderveelde, sein Kabinettschef Rolin, der Mitglied der Juristenkonferenz in London war und der Referent für westeuropäische Angelegenheiten im Außenministerium van Zuyden.

Abstich anzugreifen. Andere Klauseln bezögen sich auf Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und auf die fristung. In beiden erwähnten Fällen würde Großbritannien oder jede andere Garantiemacht sich das Recht vorbehalten, mit bewaffneter Macht einzugreifen, um die nichtschuldige Partei zu verteidigen, ohne abzuwarten, daß der Völkerbund eine Partei als Angreifer bezeichnet, mit anderen Worten, Großbritannien würde selbst die Tatsachen beurteilen, z. B. ob der Angriff unprovokiert ist und würde seine Handlungsweise entsprechend wählen, wobei in zweifelhaften Fällen die Entscheidung des Völkerbundes abgewartet werden würde. Aber auch nach dieser tatsächlichen Intervention würde der Fall von dem Völkerbunde zu beurteilen sein.

#### Sicherheitspakt und besetztes Gebiet.

Wforzheim, 27. Sept. Nach einer Rede des Parteivorstehenden Reichsministers a. D. Koch über die politische Lage faßte die Deutsche Demokratische Partei Badens eine Entschlieung, in der es heißt: Die Deutsche Demokratische Partei Badens vertritt die Verhandlungen über den Sicherheitspakt als Partei des Randgebietes mit ganz besonderem Interesse. Sie begrüßt grundsätzlich alle Bestrebungen, die der ehrlichen Verständigung und dem auf das Recht gegründeten Frieden zwischen den beiden großen Nachbarvölkern des westlichen Europas dienen. Sie stimmt aber den Ausführungen Kochs in vollem Umfange darin zu, daß mit einer Politik der Verständigung Maßnahmen des Mißtrauens unvermeidlich erscheinen und daß deshalb die bevorstehenden Paktverhandlungen nicht zum Abschluß gebracht werden, wenn nicht eine grundsätzliche Veränderung in den Verhältnissen des besetzten Gebietes eintritt. Sie hofft, daß mit dem Abschluß eines Sicherheitspaktes die militärische Besetzung deutschen Bodens eintritt und das in dem Gebiet des Sicherheitspaktes die Hoheitsrechte des Reiches und der Länder am Rhein und die staatsbürgerlichen Grundrechte, die entgegen dem Rheinlandabkommen unübersehbaren Beschränkungen der Befugungsmacht unterliegen, in vollem Umfange wiederhergestellt werden.

### Reichsarbeitsministerium und Vorwärts.

Saltlose Anschuldigungen.

Berlin, 26. Sept. Der „Vorwärts“ bringt in seiner Abendausgabe vom Freitag unter der Ueberschrift: „Das Reichsarbeitsministerium im Dienste der Unternehmer“ Angriffe gegen die Haltung des Reichsarbeitsministeriums im Dienste der Unternehmer. Die Ausführungen fußen auf einer angeblichen Unterredung des Abteilungsleiters bei der Vereinerung der deutschen Arbeitgeberverbände, Dr. Meißinger, über dessen Besuch bei Ministerialdirektor Dr. Sphler im Reichsarbeitsministerium am 8. August d. J. Der „Vorwärts“ entnimmt daraus insbesondere, daß das Reichsarbeitsministerium in der Lohnpolitik sich einseitig den Wünschen der Arbeitgeber füge, daß es ihnen während des Bauarbeiterstreiks unstatthafte Eingriffe in ein schwebendes Schlichtungsverfahren gestattet habe, daß es die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen überhaupt abschaffen wolle und endlich, daß es die Verabschiedung eines neuen Arbeitszeitgesetzes mit allen Mitteln in die Länge ziehe. Daran wird die Folgerung geknüpft, daß beim Reichsarbeitsministerium die aller schlimmste Korruption herrsche, die man sich nur vorstellen könne.

Vom Reichsarbeitsministerium wird hierzu mitgeteilt: Es handelt sich hier um eine der vielen Besprechungen, die fortwährend im Reichsarbeitsministerium, teils mit Arbeitnehmern, teils mit Arbeitgebern, in sozialpolitischen Fragen stattfinden, ohne daß darüber besondere amtliche Aufzeichnungen angefertigt werden. Dagegen hat anscheinend Dr. Meißinger später einen einseitigen Aktenvermerk verfaßt, der in wesentlichen Punkten auf Mißverständnissen beruht und objektiv falsch ist. Der Gesamteindruck, der so entsteht, widerspricht durchaus dem Standpunkt des Ministers und selbstverständlich auch der in Frage kommenden Ministerialabteilung. Wenn auch Ministerialdirektor Dr. Sphler jetzt aus Anlaß des Berner sozialpolitischen Kongresses abwesend ist, so kann doch auf Grund der Teilnahme des zuständigen Unterabteilungsleiters des Reichsarbeitsministeriums an der Besprechung mit Dr. Meißinger schon jetzt folgendes klargestellt werden:

Die Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums bei der Betrachtung der Lohn- und Wirtschaftsfrage ist stets eine selbständige gewesen, und auch in den letzten Monaten hat keineswegs eine „restlose Uebereinstimmung mit der Arbeitgeberseite“ bestanden. Der Minister hat das Interesse der Unternehmenseite, sich einseitig zu ihrer Auffassung in der Lohnfrage zu bekennen, stets abgewiesen. Die Selbständigkeit des Reichsarbeitsministeriums wird wohl am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß die Verbindlichkeitserklärungen in ihrer Mehrheit zugunsten der Arbeitnehmer erfolgt sind. Nicht recht verständlich ist die Entrüstung des „Vorwärts“ über angebliches Eingreifen des Unternehmervertreter in ein schwebendes Schlichtungsverfahren. Weiß der „Vorwärts“ wirklich nicht, daß in Lohnstreitigkeiten, auch während schwebender Schlichtungsverfahren, in Hunderten von Fällen auch die Arbeitnehmervertreter ihre Vorstellungen beim Reichsarbeitsministerium erhoben haben? Im übrigen irrt der „Vorwärts“ auch darin, wenn er angibt, daß der bei der Besprechung mit Dr. Meißinger anwesende Ministerialrat Mebes in dem Bauarbeiterstreik Schlichter oder Schiedsrichter gewesen sei.

Richtig, aber keineswegs neu ist, daß das Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärungen von Schiedsanträgen in letzter Zeit eingeschränkt hat, nicht zuletzt, um Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder mehr zur Selbstverantwortung zu bringen. Man vergleiche darüber die Ausführungen des Ministers im Haushaltsausschuß des Reichstages nach dem Ausschlußbericht. Uebrigens haben sich die Gewerkschaften selbst oft genug für Einschränkung der Verbindlichkeitserklärung ausgesprochen. An eine Beseitigung der Verbindlichkeitserklärung denkt im Reichsarbeitsministerium niemand. Dem entspricht auch die Praxis des Reichsarbeitsministeriums. Erwinnert sei beispielsweise an die kürzlich erfolgte Verbindlichkeitserklärung bei dem Lohnstreit der Riederrheinischen Zigarettenarbeiter. Der Hinweis des „Vorwärts“ auf die fehlende Verbindlichkeitserklärung für den Schiedsspruch des Reichsbahns kann doch wohl nicht ernst gemeint sein, wenn man bedenkt, daß es sich dabei um einen vom Arbeitgeber angenommenen, von den Arbeitnehmern aber abgelehnten Schiedsspruch handelt.

Daß das Reichsarbeitsministerium „die Verabschiedung eines neuen Arbeitszeitgesetzes mit allen Mitteln in die Länge zieht“, trifft nicht zu. Im Gegenteil hat das Reichsarbeitsministerium den umfassenden Gesetzentwurf bereits soweit gefördert, daß es gerade deshalb von weiteren Einzelregelungen auf Grund des § 7 der geltenden vorläufigen Arbeitszeitverordnung absehen zu können glaubt. Aus der Einbeziehung von weiteren Schiedsbestimmungen für Frauen, Jugendliche und Kinder, über Sonntage

rufe und besprechen folgt nur die Geduldlichkeit, mit der dieser äußerst wichtige Gesandtschaftsbesuch behandelt worden ist. Das neue Gesetz soll und muß die vielbesagte Zersplitterung des Arbeiterchusses, der sich jetzt auf alle möglichen Gesetze und Verordnungen verteilt, endgültig beseitigen. Es ist gerade das Verdienst des angegriffenen Ministerialdirektors Dr. Sigler, wenn trotz aller Schwierigkeiten dieses Gesetzgebungswerk energisch gefördert werden konnte und schon greifbare Gestalt gewonnen hat.

**Sächsischer Landesparteitag der Deutschen Volkspartei.**

Baden-Baden, 27. Sept. Die Deutsche Volkspartei in Baden veranstaltete heute vormittag zur Eröffnung ihres Landesparteitages eine öffentliche Kundgebung im dicht besetzten Kurhausaal. Anstelle des im letzten Augenblick verhinderten Reichsaußenministers Dr. Stresemann sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius über die außenpolitische Lage. Er betonte die Wichtigkeit der Teilnahme Deutschlands in der Sicherheitspaktkonferenz. Der Pakt soll nicht Selbstzweck sein, sondern dazu dienen, die europäische Wirtschaft zu beruhigen und in Ordnung zu bringen. Auf der Londoner Juristenkonferenz habe man den wesentlichen Fortschritt erzielt, daß alle Streitigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich aus dem Versailler Vertrag künftig unter das Schiedsverfahren fallen sollen. Unter Ablehnung einer machtpolitischen Angleichung Elsaß-Lothringens könne man aber nicht verzichten auf den kulturellen Zusammenhang des Deutschiums in der ganzen Welt mit dem Mutterlande. Die Räumung der Kölner Zone sei ein Selbstverständlichkeit. Der Redner glaubt, daß ein fester Räumungstermin bevorsteht. Für die zweite Zone fordert er im Einklang mit allen Parteien von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen Venderung des Befugnisregimes, dessen Notwendigkeit übrigens mit dem Abschluß eines Sicherheitspaktes überhaupt entfällt. Eine französische Garantie für bilitäre Schiedsverträge sei abzulehnen. Bezüglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund wird die deutsche Regierung an dem Memorandum vom September v. J. festhalten. Es sei selbstverständlich, daß wir einen Ratifizieren bekommen. In dem Augenblick, da wir in Verhandlungen eintreten, sei es auch nötig, offen und klar noch einmal zu wiederholen, daß wir niemals die Kriegsschuldfrage anerkennen. Ferner müsse der besonderen Lage Deutschlands Rechnung getragen werden, solange nicht die allgemeine Abrüstung erfolgt sei. Darüber herrsche im Reichskabinett völlige Einmütigkeit. Der Redner schloß mit der Mahnung an das deutsche Volk, den Männern, welche die Herkulesarbeit verrichten sollen, die Grundlage für den Frieden zu verschaffen, mit Vertrauen oder mindestens taktvoller Haltung zu begegnen und zu dieser Schicksalsstunde Ernst und Würde zu bewahren. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

**Dr. Schachts Amerikareise.**

London, 27. Sept. Dr. Schacht fährt nach New York, um eine Reihe von Anleihen für deutsche Konzerne und Gemeinden abzuschließen. Er werde jedenfalls sehr erfolgreich sein, da er in weitem Umfange die amtliche amerikanische Billigung habe. Das zeitliche Zusammenfallen mit den Vorkunterhaltungen sei kein bloßer Zufall. Das amerikanische Interesse am Pakt sei sehr groß, politisch wie finanziell. Der Pakt werde zusammen mit dem Dawesplan als ein höchst vitaler Schritt für die Verteilung Europas betrachtet. Ein großer Teil der amerikanischen Hochfinanz sei mit amtlicher amerikanischer Unterstützung entschlossen, Deutschlands wirtschaftliche Prosperität wieder herzustellen, und wenn man heute auch allgemein bezweifelt, daß der Dawesplan in seiner heutigen Form vollkommen durchgeführt werden könnte, so möchte ihn die amerikanische Finanz doch zu einem so großen Erfolg wie irgend möglich machen, zum Teil auch aus Prestigegründen, weil der Plan zu einem großen Teile amerikanisches Produkt sei. Jedenfalls habe Schachts Reise weitgehende Bedeutung.

**Das Verfahren gegen den französischen Flieger Costes.**

Paris, 26. Sept. Habas meldet aus Freiburg i. Br.: Infolge der von der französischen Regierung unternommenen Schritte gibt die deutsche Regierung bekannt, daß das Verfahren gegen den französischen Flieger Costes, der in Freiburg interniert ist, am kommenden Dienstag vor dem dortigen Gericht zur Verhandlung kommen wird. Der Vorsitzende des Freiburger Gerichtshofes erklärte sich übrigens bereit, den französischen Flieger gegen Stellung einer Kaution von 7000 Mark in Freiheit zu setzen.

**Er mordung eines Deutschen in Mexiko.**

Veracruz, 27. September. Der Geschäftsführer der Cautilan-Fabrik, Wilhelm Dubol, wurde innerhalb des Fabrikhauses aus unbekannten Gründen ermordet. Dubol war deutscher Staatsangehöriger, er hatte erst vor kurzem die Leitung der Fabrik übernommen.

**Zwischenfall bei der Ankunft der italienischen Abordnung der Interparlamentarischen Konferenz.**

New York, 27. Sept. (Neuter.) Eine große Menge von Antifaschisten und Anhängern des Faschismus hatte sich am Pier eingefunden, um den Dampfer zu begrüßen, mit welchem die italienischen Abgeordneten zur Konferenz der Interparlamentarischen Union hier eintrafen. Nachdem die Abgeordneten den Pier verlassen hatten, feuerte ein unbekannter Antifaschist Schüsse ab, wodurch zwei Anhänger des Faschismus leicht verwundet wurden. Der Täter entkam.

**Der Dschebel Drus von den Drusen gekümt.**

Paris, 26. Sept. Habas berichtet aus Beirut: Bei ihrem Marsch aus Suedba stellte eine französische Abteilung fest, daß sämtliche Dörfer des Dschebel Drus verlassen sind. Frauen und Kinder haben sich unter Mitnahme der Herden zurückgezogen. Die Drusen haben zudem sämtliche Wasserstellen zerstört, so daß vollständiger Mangel an Wasser herrscht.

**Marokkorkriegsbericht.**

**Ujdir von den Spaniern genommen?**

Paris, 26. Sept. Nach einer Meldung aus Madrid hat das spanische Direktorium bekanntgegeben, daß die Hauptstadt Ujdir el Arims Ujdir heute vormittag von spanischen Truppen besetzt worden sei. Primo de Rivera hat erklärt, daß von jetzt ab Ujdir die Hauptstadt der spanischen Marokkzone werden soll.

**Von der spanischen Marokkfront.**

Paris, 27. Sept. Die Agentur Journer verbreitet heute Nacht eine Depesche aus Madrid, General Primo de Rivera habe mitgeteilt, die spanischen Truppen hätten gestern nachmittag Ujdir eingenommen. Die Agence Habas berichtet keine Nachrichten, welche diese Meldung bestätigen.

Paris, 27. Sept. Habas berichtet aus Fez, daß gestern im westlichen Frontabschnitt die französischen Truppen, die von den Rifleuten besetzten Ortschaften Hammar und Harrara, sowie einige Kilometer südlich von dem französischen Posten Baganus gelegene Stellungen nach heftigem Widerstand der feindlichen Besatzung, die sich verschanzte hatte, eroberten. Der Gegner erlitt große Verluste. Die französischen Verluste sollen leicht sein. Der Posten Baganus wurde verproviantiert. Die Nacht verlief in diesem Kampfabschnitt ruhig. Im mittleren Frontabschnitt haben eingeborene Reiterabteilungen gegen einige gegnerische Wachposten erfolgreiche Handstreichs durchgeführt. Im übrigen herrscht an der ganzen Front Ruhe.

**Aus Stadt und Land.**

Aus, den 28. September 1925.

**Hauptversammlung des Sächsischen Philologen-Vereins in Baugen am 26. September 1925.**

Der Sächsische Philologen-Verein (S. Ph. V.) hielt am Sonnabend seine Jahreshauptversammlung unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung in Baugen ab. Im Festsaal des Fremdenhofes „Zur Krone“ hatten sich nach vorangegangenen internen Beratungen 1/2 12 Uhr zur öffentlichen Festigung zahlreiche Ehrengäste, und zwar Vertreter der Ministerien, des Konsistoriums, der Kreis- und Landgerichte, der Amtshauptmannschaft Baugen, der städtischen Schulverwaltung Dresden (Stadtchirurg Dr. Hartnack), der Stadterhaltung Baugen, Mitglieder des Landtags, Vertreter von befreundeten Lehrervereinigungen, vom Landesverband der christlichen Elternvereine, vom Verband Sächsischer Industrieller usw. eingefunden. Diesen Ehrengästen, wie überhaupt der ganzen Festversammlung, entbot den ersten Gruß Oberstudienrat Dr. Weiler-Dresden, der 1. Vorsitzende des S. Ph. V.

Geh. Schulrat Dr. Menke-Glückert überbrachte die Grüße und Wünsche des Kultusministers Dr. Kaiser und des ganzen Ministeriums für Volksbildung. Amtsgerichtsrat Dr. Kreyschmar-Baugen wünschte den Beratungen des S. Ph. V. im Auftrag des Landesverbandes der höheren Beamten gedehlichen Verlauf und besten Erfolg.

Den Festvortrag hielt Universitätsprofessor Dr. Reifegang-Leipzig über:

**Erziehung zum Staate und zur Kultur.**

Wir stehen — so führte der geistvolle Redner aus — unter dem Eindruck einer unheimlich schnellen Folge von großen Veltereignissen und eines beständig gärenden und rasch wechselnden Zeitgeistes. Auch unsere Jugend ist von diesem sich immer wandelnden Geiste der Zeit erfasst worden; sie will sich ihre Bildungsziele selbst formen, und zwar auf jeden Fall anders, als sie der gegenwärtigen Generation vorschweben. Das ist an sich nicht verwerflich; alle großen Meister der Schule haben ihre Ziele nicht in der jeweiligen Gegenwart, sondern in der Zukunft gesucht. Das gilt von den führenden Gelehrten der mittelalterlichen Klosterschulen, das gilt von Luther, das gilt von den Humanisten. Eins aber ist all diesen Führern gemeinsam gewesen: sie schauten mit klarem Blick und starkem Willen in die Zukunft und setzten sich ein unwandelbar festes Ziel. Daß der Katholizismus und selbst der Marginalismus solch beachtliche Erfolge erzielt haben, verdanken sie ebenfalls nur ihrer unabwehrbaren Zielsetzung. Darum muß sich auch die höhere Schule bei allen geplanten Reformen vor allem ein klares, festes Erziehungsziel setzen. Mit Kompromissen ist nichts getan.

Worin ist nun aber dieses feste, einheitliche Ziel zu suchen? Der Vortragende legte es folgendermaßen fest: Die Jugend der höheren Schule ist so zu erziehen, daß sie nicht bloß verdienet, sondern vor allem dienen lernen der Gemeinschaft. Dieser Dienst habe sich zu erstrecken sowohl auf die Staat- und Schicksalsgemeinschaft (Familie, Gemeinde, Volk), als auch auf die religiöse Gemeinschaft und auf die Gemeinschaft des Rechtsstaats. Die Gemeinschaft sei etwas anderes als die Organisation, die heute vielfach als Gemeinschaftsideal gilt. Aber diese will immer nur fordern, nicht dienen; sie wirkt nicht mit der Kraft des Geistes, sondern mit der Masse und mit der Rasse. Insofern ist sie oft staatsfeindlich und kulturfeindlich. Als Ziel für die höhere Schule als die Erziehungsanstalt der künftigen Genera-

**Französische Kommunisten für das Selbstbestimmungsrecht in Elsaß-Lothringen.**

Paris, 26. September. Die Agentur Habas veröffentlicht heute den Wortlaut eines Aufrufes der französischen kommunistischen Partei, der dem kürzlich in Straßburg abgehaltenen Arbeiter- und Bauernkongress vorgelesen dat. In dem Aufruf wird verlangt, daß der elsässischen und lothringischen Bevölkerung das Selbstbestimmungsrecht zugesprochen werde. Sollte sich die Bevölkerung dieser Landestteile für eine gänzliche Trennung von Frankreich entscheiden, so müsse dementsprechend auch einem solchen Wunsche stattgegeben werden.

**Eine tschechische Delegation in der Mosulfrage.**

Nach einer Meldung der „Information“ aus Genf wird der Völkerbund einen tschechologischen General nach dem Irak entsenden, damit dieser an der Bestimmung feststelle, ob die Türken Grenzverletzungen begangen hätten. Der General wird von zwei stellvertretenden Delegierten begleitet sein. Der Völkerbund wird in der Mosulfrage erst im Dezember eine Entscheidung fällen und sich dabei auf das Gutachten des tschechologischen Generals stützen.

Ein „Theater Europas“. Vor einer Zuhörerschaft von 300 bis 400 Personen, unter denen sich der französische Vorkämpfer der Märgerie, der Berliner Volkspräsident Dr. Friedensburg, Prof. Reinhardt und Professor Jessner, Ludwig Fulda, als Vertreter der Bühnenschriftsteller befanden, hielt gestern der Direktor des Theaters Odeon in Paris Firmin Genier im Berliner Hotel Adlon eine große programmatische Rede, in der er dazu aufforderte, durch die Vereinigung der Bühnenorganisationen aller Länder an der Errichtung eines Völkerbundes der dramatischen Kunst und darüber hinaus am Aufbau einer Internationalen der Künste und Wissenschaft. — Wie die „Montagspost“ hört, soll die erste Folge dieses neuen Bündnisses zwischen Jessner und Genier eine Wollere-Ansängerin des französischen Künstlers mit deutschen Schauspielern in Berlin und gleichzeitig eine Aufführung des Wallenstein mit französischen Schauspielern in Paris unter Jessner werden.

tion und ihrer Führer hat aber gerade im Gegenteil zu gelten: staatsbürgerliche Gesinnung und kulturelle Gesinnung zu wecken. Das geschieht, indem man durch Offen aller und der tiefsten Quellen schätze deutscher Kultur der Jugend die Ueberzeugung beibringt, daß diese deutsche Kultur einen Wert darstellt, der in der Welt nicht untergehen darf. Nur auf diesem Wege wird man es, auf innerer Ueberzeugung basierende Staatsgesinnung erreichen können. Aus einer aus den Quellen schöpfenden Kultur- und Bildungsgutvermittlung wird auch zwanglos eine selbständig gewonnene sittlich-religiöse Weltanschauung in unserer Jugend erwachsen. Auf diese Weise wollen wir an unseren Kindern wieder gut machen, daß wir ihre Väter sind, und an einer besseren Zukunft diese verzehrene Gegenwart! In der vorangegangenen nichtöffentlichen Sitzung des S. Ph. V. war u. a. auch Stellung genommen worden zu dem neuen

**Reichsschulgesehtwürfe.**

Man einigte sich in folgender Entschlieung: „Durch die Presse geht eine Veröffentlichung, die als Entwurf des Reichsschulgesetzes zu Artikel 148,2 der Verfassung bezeichnet wird. Wenn diese Sache jemals die Grundlage eines Reichsschulgesetzes werden sollen, so muß der Sächsische Philologen-Verein darin einen Versuch erblicken, die Staatschule unter die Herrschaft eines Bekenntnisses oder Weltanschauungsprogrammes zu beugen. Er steht dadurch den in Artikel 148,1 geforderten organischen Ausbau des gesamten Schulwesens gestört und damit auch die Einheitlichkeit der höheren Schule gefährdet. Der Sächsische Philologen-Verein hält Religionsunterricht für ein unentbehrliches wissenschaftliches Lehrfach der höheren Schule. Durch den Grundgedanken des Entwurfes aber, den Religionsunterricht, ja die Schule in ihrer gesamten Lehrtätigkeit der Herrschaft eines Bekenntnisses oder Weltanschauungsprogrammes zu unterwerfen, steht er die Lehrtätigkeit beeinträchtigt und Grundrechte des Lehrers gefährdet. Dagegen erhebt er mit aller Entschiedenheit Einspruch.“

In den Abendstunden des Sonnabend vereinigt sich die sächsischen Philologen mit ihren Damen am gleichen Ort zu einem geselligen Abend, der durch eifrige künstlerische Vorträge und wertvolle Ansprachen höchst wehrte erhielt.

Änderungen im Kraftpostverkehre. Mit Einführung des Winterfahrplanes ab 5. Oktober treten auf der Kraftpostlinie Aue-Schwarzenberg-Gränhain folgende Änderungen ein: Die Rückfahrt von Aue nach Schwarzenberg, bisher 8.00 nachm., ab Aue, erfolgt künftig bereits 6.30 nachm., ab Bahnhof Aue. Ankunft Schwarzenberg Bf. 7.10 nachm. Die bisherige Bedarfsstation am Reustädter Hof wird in eine fahrplanmäßige Haltestelle umgewandelt.

Am 4. Oktober tritt auf der Kraftpostlinie Zschorlau-Aue ein neuer Fahrplan mit folgenden Fahrten in Kraft:

ab Zschorlau (Möb) 6.50 vorm.	an Aue (Bahnhof) 6.30 vorm.
ab Aue (Bahnhof) 6.45 vorm.	an Zschorlau (Möb) 7.17 vorm.
ab Zschorlau (Möb) 7.30 vorm.	an Aue (Bahnhof) 7.50 vorm.
ab Aue (Bahnhof) 8.05 vorm.	an Zschorlau (Möb) 8.35 vorm.

Fahrten 6.50 vorm. ab Zschorlau und 6.45 vorm. ab Aue verkehren nur wochentags. An deren Stellen treten Sonn- und Feiertags die Fahrten

Intergerang Aus Roma um Sinnen. an Nord hat agung wurde genommen. rittag 7.80 Die „G Natrosen des nen. In de Menge von rel Ueberleb geführt wurde Mitteilung a be das Un läge rechts zwindigkeit aufen lassen. er fährt wo er Zusammen wa in der andoturm g die „City of der Bord u rettungsboot eit die Schei ar von der hen. Von A istet, daß v befanden. rseebootes b en Gefahr se n Tätigkeit g narose Bira, nd dem Kom ähe einer off entloß das A nter den H äntenne des l ugenbedes n enig Hoffnun tierseebootsh in Zusammen die inneren n hatte info rieren. Aus dem City of Rom jib C., erstat euchtung an id vor dem urden. Das rm gerammt eldet, daß ein e Lage des eberscheiden erbe angenom ung noch ein Der Marit roma“ hätte vorausgesetzt, itte, sie zu ve us New York h § 51 auf efasung in g erkte ein gro nter dem Be dotation tref ebung von S Das Marit ehrscheinlich r nachschlossener

Original bederschu durch S (27. Fortsetzung „Das suchst Du wartest! Ich Hart!“ me stete Klaffen un ange nach dar it dir teilen letzten Tage in Hartmann eine Arme un „Da sieh n er ist denn d hen darf? D Er bekam t ngstenberg ne Brand. Hartmann er lieber. „Gib mir d h klar, mit u st immer all „Rein, man Hengstenber eis wäre, mde n. Auf Erer e sich einmal ol! Nun komm Er umfachte Wer würde nem ganzen

Rund um die Welt.

Untergang des amerikanischen Unterseebootes S 51.

Aus Newport wird gemeldet: Der Dampfer „City of Roma“ rampte das Unterseeboot S 1 und brachte es zum Sinken. Von den 40 Mann, die das Unterseeboot an Bord hatte, sind 37 ertrunken. Zwei Mann der Besatzung wurden gerettet und von dem Dampfer an Bord genommen. Das Unglück ereignete sich Freitag nachmittag 7.30 Uhr etwa 30 Seemeilen von Nord Island.

Die „City of Roma“ ist mit den drei getetteten Matrosen des Unterseebootes S 51 in Boston angekommen. An der Landungsstelle hatte sich eine so große Menge von Neugierigen eingefunden, daß die Polizei den drei Überlebenden, die sofort ins Marineslazarett überführt wurden, einen Weg bahnen mußte. In einer Mitteilung an die Presse erklärte Kapitän Kiehl, er habe das Unterseeboot um 10.24 Uhr nachts in nächster Nähe rechts voraus gesichtet. Er habe sofort die Geschwindigkeit verringern und die Maschinen rückwärts laufen lassen. Das Unterseeboot habe sich jedoch in voller Fahrt weiterbewegt. Einen Augenblick später sei der Zusammenstoß erfolgt. Das Unterseeboot wurde etwa in der Mitte zwischen dem Heck und dem Kommandoturm getroffen. Es sank innerhalb einer Minute.

Die „City of Roma“ war sofort besuchte Ringbojen der Nord und hatte in sechs oder sieben Minuten ein Rettungsboot ausgesetzt, jedoch versagten nach einiger Zeit die Scheinwerfer. Außer den geretteten drei Mann an Bord der Besatzung des Unterseebootes niemand zu sehen. Von Passagieren der „City of Roma“ wird berichtet, daß von den zahlreichen Reisenden, die sich an Bord befanden, nur sehr wenige das Herannahen des Unterseebootes bemerkten. Zur Warnung vor der drohenden Gefahr sei die Schiffstreue dreimal hintereinander Tätigkeit gesetzt worden. Einer der Geretteten, der Karlose Mira, berichtet, daß er mit anderen Matrosen und dem Kommandanten des Unterseebootes sich in der Nähe einer offenen Luke befand. Als nach dem Zusammenstoß das Wasser einströmte, verloren sie den Boden unter den Füßen. Mira verstrickte sich in die Radionterne des Unterseebootes, konnte sich aber im letzten Augenblick noch frei machen. Die Überlebenden haben wenig Hoffnung, daß von den übrigen 34 Mann der Unterseebootbesatzung noch einer am Leben ist, da nach dem Zusammenstoß das Chlorgas des Unterseebootes die inneren Räume ausfüllte. Einer der Geretteten hatte infolgedessen schon beinahe das Bewußtsein verloren.

Aus dem Bericht, den Kapitän Diehl von der „City of Roma“ an seine Heerde, die Ocean Steamship Co., erstattet hat, geht hervor, daß die S 51 ohne Beleuchtung auftauchte und daß erst im letzten Augenblick vor dem Zusammenstoß die Lichter eingeschaltet wurden. Das Unterseeboot wurde vor dem Kommandoturm gerammt und sank sofort. Aus Boston wird gemeldet, daß eines der zur Hilfeleistung entsandten Schiffe die Lage des gesunkenen Unterseebootes ermittelt hat. Verschiedene seien nicht festzustellen gewesen, jedoch wurde angenommen, daß von der untergegangenen Besatzung noch einige Leute am Leben sind.

Der Marinefretär Wisbur erklärte, die „City of Roma“ hätte an der Unglücksstelle verbleiben müssen, vorausgesetzt, daß sie nicht zwingende Gründe gehabt hätte, sie zu verlassen, nachdem sie S 51 gerammt hatte. Aus Newport wird noch berichtet: Ein Taucher meldet, daß S 51 auf dem Kiel ruht. Ein Versuch, mit der Besatzung in Verbindung zu treten, mißlang. Er beabsichtigt ein großes Beck an der linken Schiffseite schräg unter dem Beobachtungsturm. Die Taucher der Expedition treffen Vorbereitungen zum Aufstieg, um die Besatzung von S 51 in Angriff zu nehmen.

Das Marinedepartement gibt amtlich bekannt, daß wahrscheinlich mit dem Tode der 38 im Unterseeboot eingeschlossenen zu rechnen ist.

Starker Wassereindbruch auf See.

Startrabe, 27. September. Am Freitag ereignete sich auf Schacht I der See Daniel ein Wassereindbruch. Die Schachtwände wurden eingedrückt. Die auf der ersten Sohle beschäftigten Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen, nur einer erlitt einen Knöchelbruch. Auch die Schachtanlagen des benachbarten Seches wurden kilometerweit überschwemmt. Auf der See Jacobi drang das Wasser bis zur zweiten Sohle vor, konnte aber dann durch Abdämmungsarbeiten zurückgehalten werden. Der Schacht I der See Daniel gilt als vernichtet. Am Samstag veranfaßte die großen Schachtgebäude mit Fördererturm und Maschinenanlage in einen mehr als 80 Meter hohen Wassertrichter. Auch der zweite Schacht droht zu versinken. Der Bergbehörde hat sich sofort zur Unfallstelle begeben, um die Ursache festzustellen. Wasser und Schlamm von der See Daniel sind auf die innerste Sohle der See Jacobi durchgebrungen und steht dort bereits auf der ganzen Sohle in beträchtlicher Höhe. Auf der See Daniel selbst hat der Wassereindbruch große Verheerungen angerichtet. Das Hauptbetriebsgebäude ist zusammengebrochen. Das Ganze bietet das Bild schlimmsten Chaos. Man glaubt, daß es kaum zu verhindern sein wird, die See Daniel und Jacobi völlig stillzulegen. Inwieweit die Sechen Vondern und Osterfeld betroffen werden, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen.

**Aufhebung der Wohnsteuer in Hamburg beantragt.** Der Hamburger Senat hat bei der Bürgerschaft die Aufhebung der Wohnsteuer zum 1. Oktober dieses Jahres beantragt.

**Flugzeugunglück.** Bei den gestrigen Flugvorführungen in Sopan starb der Piloter Dur ab und war sofort tot. Er hatte einen Ventildruck erlitten.

**Verhaftung der Berliner Brandstifter?** Am Sonntag wurden in einer Herberge zwei Obdachlose unter dem dringenden Verdacht verhaftet, an den Brandstiftungen beteiligt zu sein. Sie waren 14 Stunden vor Ausbruch eines Dachstuhlbrandes im Berliner Westen gesehen worden. Drei Mieterinnen behaupten, sie bestimmt wieder zu erkennen, doch konnte eine direkte Täterchaft bisher nicht nachgewiesen werden.

**Eine deutsche Buchausstellung in Newyork.** Die deutsche Buchhändlerbörse veranstaltet vom 5. bis 15. Oktober an der Columbia-Universität in Newyork eine Ausstellung von 15 000 Büchern.

**Verkauf der Stinneshotels in Hamburg und Berlin.** Die beiden zum Stinneskongern ergehenden Hotels Esplanade-Berlin und Atlantio-Hamburg werden in den Besitz einer Hotelgruppe übergehen, die aus der Hig-Carlton-Company-London und Gebrüder Brenner-Baden-Baden (Brenner Hotelkongern) besteht. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Die Übernahme soll am 1. Dezember erfolgen. Als Kaufpreis wird 12 Millionen genannt.

**Eine Metalldiebstahlgewalt.** Einer Bande von Metalldieben wurde durch die Kriminalpolizei in Berlin das Handwerk gelegt. Die Diebe waren Arbeiter in Metallwarenfabriken, die nach Arbeitsluß Metallstücke mitgehen ließen. 14 Produktenhändler wurden als Dieber verhaftet. In den Verstecken wurden reiche Vorräte an Bronze, Messing, Kupfer und Blei beschlagnahmt. Die Bande hatte in einzelnen Betrieben Arbeiter als Diebe mit einem festen Monatsgehalt von 500 Mark angestellt. Ein großer Teil des Metalls wurde den bestohlenen Betrieben wiedergestellt.

**Eine Obentafel für Walter Rathenau.** An dem Haus Verlängerter Hebenanstraße 10 in Berlin wurde am Sonntag mittag eine Obentafel für Walter Rathenau enthüllt. Rathenau hat in diesem Hause die von ihm begründete Kriegsstoffabteilung ein Jahr lang geleitet. Auf der schlichten rechteckigen Tafel aus Strahlener Marmor, deren Entwurf von Baumeister Jessen stammt, sind die Worte eingemeißelt: „In diesem Hause arbeitete in den Jahren 1914 bis 1919 die von Walter Rathenau begründete Kriegsstoffabteilung des königlich preussischen Kriegsministeriums.“ Der Name Walter Rathenaus ist stark hervorgehoben, um dadurch anzudeuten, daß die Tafel in erster Linie zum Gedächtnis des ermordeten Reichsaußenministers angebracht worden ist. Minister a. D.

Richt übergab die Tafel dem Präsidenten des Reichsausschusses, daß jetzt seinen Sitz in dem genannten Hause hat, mit Bericht des Obentafel an Walter Rathenau.

Die Steuerreform des Jahres 1925.

Finanzausgleich.

**2. Selbstwertungsanleihe bei bebauten Grundstücken (Hauszinssteuer).** Durch die Selbstwertung ist in weitem Umfang eine Entlastung der Eigentümer mit Hypotheken belasteter Grundstücke eingetreten. Die Aufwertungsabgabe hat diese Belastung dadurch, daß sie den Grundbesitzern eine Verpflichtung zur Aufwertung auferlegt hat, zum Teil wieder hergestellt. An und für sich würden jedoch nach Aufhebung der Zwangswirtschaft für Wohnungen und der Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Voraussetzungen für die Bildung der Miete die Grundbesitzer wesentlich günstiger dastehen als vorher. Es ist daher gerecht, einen Teil des Gewinnes, der Eigentümern von bebauten Grundstücken durch diese Entwicklung erwächst, zugunsten der Allgemeinheit zu erfassen. Aus diesem Grunde ist durch die Dritte Steuernotverordnung vom 14. Februar 1924 eine Steuer vom bebauten Grundbesitz (Hauszinssteuer) zugunsten der Länder und Gemeinden eingeführt worden.

Das neue Finanzausgleichsgesetz bringt auf diesem Gebiet wichtige Neuerungen. Während den Ländern und Gemeinden die Hauszinssteuer bisher fast ohne Einschränkung zur Deckung ihres allgemeinen Finanzbedarfs überlassen war, soll künftig aus der Hauszinssteuer ein von vornherein abgegrenzter Betrag — mindestens 20 v. H. und höchstens 30 v. H. der Friedensmiete — für allgemeine Finanzzwecke zur Verfügung gestellt werden; das in dieser Weise begrenzte Aufkommen soll rund 1 Milliarde Mark erbringen und damit zur Ausgleichung jenes Fehlbetrages im Haushalt der Länder und Gemeinden dienen, der durch die übrigen ihnen zur Verfügung stehenden Quellen keine Deckung findet. Das gesamte übrige Aufkommen der Hauszinssteuer soll für den Wohnungsbau Verwendung finden, für den bisher nur mindestens 10 Prozent des Aufkommens bereitgestellt waren. Um für die nächsten Jahre ein ausreichendes Bauprogramm zu sichern, sind nach den Beschlüssen des Reichstages zunächst in den zwei Jahren vom 1. April 1926 bis 31. März 1928 mindestens 15—20 Prozent der Friedensmiete zur Förderung der Bautätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens zu verwenden.

Ferner ist durch die neue Regelung dem Gedanken des Selbstwertungsanleihe in weitergehendem Maße Rechnung getragen. Während bisher an einem bestimmten Stichtage unbelastete oder nur bis zu 20 Prozent ihres Wertes belastete Grundstücke mit nicht mehr als 20 Prozent der Friedensmiete zur Steuer herangezogen werden durften, wird nach den Beschlüssen des Reichstages die Besteuerungsgrenze für unbelastete Grundstücke auf 10 Prozent der Friedensmiete und für bis zu 10 Prozent des Wertes belastete Grundstücke auf 15 Prozent der Friedensmiete herabgesetzt. Für Grundstücke, die bis 20 Prozent ihres Wertes belastet sind, bleibt die Besteuerungsgrenze unverändert. Darüber hinaus aber ist auch für Grundstücke, die bis 30 Prozent ihres Wertes belastet sind, eine Vergünstigung vorgesehen. Die Länder, denen die Durchführung des Selbstwertungsanleihe obliegt, können diese Staffelung noch weiter durchführen. Schließlich werden in weitem Umfang als bisher lokale Gesichtspunkte berücksichtigt, z. B. Einfamilienhäuser mit geringer, bestimmt begrenzter Wohnfläche und niedriger Belastung von der Steuer überhaupt freigestellt.

Nach den Beschlüssen des Reichstages soll ferner künftig die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats einheitlich festgesetzt werden; am 1. April 1926 müssen die Mieten die Höhe der Friedensmieten erreicht haben. Schließlich ist vorgeschrieben, daß vor dem 1. April 1928 rechtzeitig zu prüfen ist, ob die Steuer von diesem Zeitpunkt ab weiter zu erheben ist.

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Fürstl. Heberich durch Stuttgarter Roman-Zentrale E. Ademann, Stuttgart. (27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was suchst du denn hier?“ „Ach! Ich habe dir ja schon gesagt, daß alles auf mich wartet!“ Er setzte sich lachend auf das Feldbett. „Hart!“ meinte er mit einem Achselzucken, und bestellte Kissen und Matratze und legte sich dann der Länge nach darauf. „Wenn das deine Frau einmal mit dir teilen muß. Drrr! Die läßt dich schon am zweiten Tage im Stich!“

Hartmann sah ihn verkommen an. „Dafür sind eine Krone um so weicher!“ „Da sieh mal einer! Schon ausprobiert? Wie? Er ist denn die Kleine, die in diesen weichen Armen hen darf? Oder gerührt hat? Hat sie schon, Heinz?“ Er bekam keine Antwort. „Hat sie schon?“ fragte Hengstenberg neugierig und steckte sich eine Zigarette Brand.

Hartmann schien etwas sagen zu wollen, schweig er lieber. „Gib mir doch eine Antwort, Heinz. Gott, das ist klar, mit vierunddreißig Jahren bleibt man doch nicht immer allein!“ „Rein, man nimmt sich ein Weib!“ Hengstenberg sprang auf die Füße. „Wenn ich ein Weib wäre, möchte ich die harte Matratze mit dir teilen. Auf Ehrenwort! Die darf dir die Hände küssen, wenn sie einmal in deine Arme redelt. Aber gewiß! — Nun komm!“

Er umfaßte Hartmann mit einem langen Blick. „Wer würde das Weib sein, dem er sich einmal mit dem ganzen Mannestum spendet?“

„Nun hat mich abgewiesen,“ sagte er unvermittelt. „Ich bin fast zugrunde gegangen daran! Aber ich glaube nun, daß ich es überwinde.“

Hartmann bis die Zähne aufeinander. „Ich habe den Eindruck,“ fuhr Hengstenberg fort, „daß sie seit dem unglücklichen Zwischenfall eine ganz andere geworden ist, als hätten diese Schwedenstage sie gereizt. Sie ruhig, fast frauenhaft mutet sie mich an. Das hat viel beigetragen, daß ich mich so gut in ihr rein ergeben konnte. — Und zu dir gesagt — Esther Kabisohn hat auch das ihre dazu getan, mich zu trösten. Ich glaube, daß wir nicht schlecht zueinander passen!“

Der Oktober näherte sich der Mitte. Lisa spürte seit Wochen eine unerklärliche Müdigkeit in den Gliedern. Ihre Wangen waren blaß, ihren Augen lagen tief, ein unbestimmtes etwas, ein nie gefanntes körperliches Unbehagen machte sie unruhig und gereizt. Sie besah sich mit wahrem Gedemut. Sie rief sich, ehe sie zu Tisch oder zu ihrem Mann ins Zimmer trat, die Wangen mit dem Handrücken rot. Nachts setzte sie sich, wenn er schlief, im Bette auf und drückte die Hände gegen das Herz. Das hämmerte und klopfte. Ein dumpfes, wieses Gefühl nahm ihr den Schlaf von den Lidern. Alle Vorbereitungen zur Reise nach Indien waren getroffen. In vierzehn Tagen war die Fahrt geplant.

Wenn sie nur erst fort wäre! Die Weerfahrt würde ihr gut tun, würde alles Unbehagen wegwaschen. Sie freute sich auf all das Neue, dem sie entgegenging und konnte doch ihrer Freude nicht ganz froh werden. Und heute morgen, als sie neben dem Baiten an dessen Schreibtisch stand, mußte sie sich plötzlich an ihn klammern, um nicht zu stürzen, so hatte ein Schwindel sie befallen.

Er war äußerst bestürzt gewesen und gab den Aufregungen mit den Vorbereitungen für die Reise die Schuld. Er bildete nicht mehr, daß sie im Garten und

im Hause viel hin und her lief. Sie mußte still sitzen und sich Ruhe gönnen.

Einige Tage vor der Abfahrt besah er, sie müsse sich noch einmal von Hofrat Benzl unteruchen lassen. Ihr Zustand machte ihm Sorge. Sie sträubte sich, hat während, ihr die Untersuchung zu schenken, aber er bestand darauf.

Benzls Ausspruch war vernichtend: „Sie werden höchst zu Hause bleiben, Frau Professor,“ sagte er. „Es wäre ja reiner Wahn, den Sie an sich und Ihrem Kinde beging!“

Lisa sah ihn mit weitgeöffneten Augen an. „An meinem Kinde!“

„Ja! Sie haben das wohl nicht gemerkt oder lagen mir geglaubt! Aber nun wissen Sie es. Das könnte Ihr Mann gar nicht verantworten, wenn er Sie unter solchen Umständen mit nach Indien nehmen würde!“ Sie war wie betäubt und wußte nicht, wie sie nach Hause gekommen war. Kelling hob sie fast ohnmächtig aus dem Wagen und trug sie ins Haus. Er bettete sie in das Schlafzimmer. Sie weinte lautlos in die Kissen. Er bewies eine rührende Geduld, bis er endlich den Grund ihrer Tränen erfuhr.

„Ich darf nicht mit!“ schluchzte sie. „Richt? meine kleine Frau. Hat er dir nicht gesagt warum?“

Sie schüttelte den Kopf und schwieg. Und diese eine Frage ward ihr zum Fluch. Kelling telefonierte etwas später an Dr. Benzl. Der war im Fortgehen und hatte Mitleid.

„Ich habe zu Ihrer Frau Gemahlin bereits gesagt, daß es bei ihrem derzeitigen Gesundheitszustand eine Unverantwortlichkeit von Ihnen wäre, sie mitzunehmen. Dabei muß ich bleiben! Ich empfehle mich Ihnen, Herr Professor!“

Und Lisa blieb!

(Fortsetzung folgt.)

# Turnen & Sport & Spiel

## 25jähriges Jubiläum des Deutschen Fußballbundes. vom 1. bis 5. Oktober 1925.

### Mitteldeutschlands DFB-Jubiläumstafel.

Der 4. Oktober 1925 wird für Mitteldeutschland und besonders für Leipzig ein Tag von besonderer sportlicher Bedeutung sein, den 25 Jahre hind es her, daß hier der DFB gegründet wurde. Ein Vierteljahrhundert nimmermüder Arbeit an der Gesundheit unseres Volkes werden in den Jubiläumstagen an unseren Augen vorüberziehen und die sportlichen Darbietungen in diesen Tagen werden ein Bild von der Größe und der Bedeutung der deutschen Fußballbewegung geben.

Allen anderen Landesverbänden voran wird Mitteldeutschland dem DFB an seinem Jubeltage eine Ehrung darbringen, wie sie größer und imponierender nicht gedacht werden kann. Wenn am Sonntagvormittag draußen am Völkerschlagdenkmal die erste und feierliche Stunde beginnt, in der der DFB seiner fürs Vaterland gefallenen Mitglieder gedenkt, dann werden aus dem ganzen mitteldeutschen Verbandsgebiet die Schlusläufer der Jubiläumstafel einlaufen. Aus allen Ecken Mitteldeutschlands werden sie vertreten sein und Zeugnis ablegen davon, daß in dieser feierlichen Stunde Mitteldeutschlands Sportleute ihren gefallenen Kameraden ein stilles Gedenken weihen. Und mit dem Gedächtnis des ewigen Gedenkens an die allzufrüh Dahingegangenen werden sie die Wünsche ganz Mitteldeutschlands für das fernere Blühen und Gedeihen des DFB überbringen.

Sechs große Staffeln werden von den Grenzen des mitteldeutschen Verbandsgebietes am 4. Oktober nach Leipzig geführt. Der Verlauf der einzelnen Staffeln ist folgender:

Staffel 1. Start in Eibau; über Bauzen, Bischofswerda, Radeberg, Dresden, Reichen, Olkay, Wurzen nach Leipzig.

Staffel 2. Start in Wittenberg; über Gräfenhainichen, Bitterfeld, Delitzsch nach Leipzig.

Staffel 3. Start in Johanngeorgenstadt; über Schwarzenberg, Aue, Hartenstein, Zwickau, Werdau, Crimmitschau, Altenburg, Borna, Jena nach Leipzig.

Staffel 4. Start in Reuthaldensleben; über Magdeburg, Gommern, Schönebeck, Jerbitz, Dessau, Cöthen, Halle, Mordelwitz nach Leipzig.

Staffel 5. Start auf der Wartburg; über Eisenach, Reichenhalden, Waltershausen, Gotha, Erfurt, Weimar, Apolda, Großheringen, Köthen, Raumburg, Weißenfels, Löbau, Lützen nach Leipzig.

Staffel 6. Start in Coburg; über Laufcha, Igelstedt, Eichenberg, Blankenburg, Rudolstadt, Orlamünde, Kahla, Jena, Gamburg, Großheringen, Raumburg, Weißenfels, Merseburg nach Leipzig.

Wehr als 5000 Mitteldeutsche werden an den Staffeln teilnehmen und der Veranstaltung zu einem würdigen Verlauf verhelfen!

### Die Beteiligung der Presse beim DFB-Jubiläum.

Bis zum Anmeldeeschluß (20. September) haben 15 Fachzeitungen, 61 Tageszeitungen, 6 Korrespondenz-Büros und 12 Photographen Pressearten und Ausweise beantragt. Der Versand der Pressearten ist am 28. September erfolgt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß in Leipzig keine Pressearten mehr ausgegeben werden.

### Gefallenen-Ehrung beim DFB-Jubiläum.

Um allen Mitgliedern des DFB Gelegenheit zu geben, anlässlich der Jubiläumstagen die Verdienste des Bundes an der Ehrung der Gefallenen teilzunehmen, hat der Bundesvorstand beschlossen, daß sämtliche am Sonntag, den 4. Oktober, nachmittags, stattfindenden Spiele um 4 Uhr auf zwei Minuten zu unterbrechen sind.

### Wohnungsliste

der Herren Vorstandsmitglieder des Bundes, der Bundesausschüsse, der Landesverbände und der repräsentativen Spielmannschaften.

Bundesvorstand und Bundesauschuss: Parkhotel, Richard-Wagner-Straße (Fernsprecher 20 521).

Südostdeutschland und Verband Brandenburgischer Ballspielvereine: Hotel Fürstentum, Kronprinzen-Ring (Fernsprecher 70 256).

Südostdeutschland: Hotel Königshof, Georg-Ring (Fernsprecher 72 071).

Norddeutschland und Westdeutschland: Hotel Continental, Georg-Ring (Fernsprecher 20 944).

Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine und Presse: Hotel Terminus, Blücherstraße 7 (Fernsprecher 18 455).

Bundesbüro: Parkhotel, Richard-Wagner-Straße (Fernsprecher 70 531).

Bundes-Kunststufstelle: Hauptbahnhof, Ostseite, in den Räumen des Verkehrsbüros.

Wohnungsnachweis für auswärtige Festteilnehmer: Hauptbahnhof, Ostseite, Verkehrsbüro.

### Standquartiere

Verband Brandenburgischer Ballspielvereine: Panorama-Wirtschaft, Kopsplatz (Fernsprecher 20 110 und 24 660).

Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine: Große Feuerkugel, Unterföhrstraße und Neumarkt (Fernsprecher 24 028).

Südostdeutschland: Zum Franziskaner, Nicolaistraße (Fernsprecher 4091 und 5300).

Westdeutschland: Thüringer Hof, Burgstraße (Fernsprecher 18 604 und 22 435).

Norddeutschland: Münchener Löwenbräu (Katharinenstraße (Fernsprecher 23 842, 18 445 und 18 444)).

Südostdeutschland und Vorkriegsverband: Ulrichs Vierpfaß, Peterssteinweg (Fernsprecher 18 710 und 23 288).

### Ausgabe der Tageskarten

(einschließlich Festabzeichen): für auswärtige Festteilnehmer: Verkehrsbüro Hauptbahnhof und alle Vorverkaufsstellen, für Leipziger Festteilnehmer: Verkehrsbüro Markt und alle Vorverkaufsstellen.

### Die Preise der Tageskarten

betragen für einen Tag 2 Mark bzw. 4 Mark, für zwei Tage 3 bzw. 6 Mark. Sie berechtigen zum freien Eintritt zum Fußballspiel und zur Sportausstellung, sowie zum unentgeltlichen Besuch des Sportkinos und zum unentgeltlichen Besu-

zug des Festabzeichens, der Festpostkarte und des Leipziger Stadtplanes. Die Karten für 2 Mark gelten beim Fußballspiel für Stehplatz, die Karten für 4 bzw. 6 Mark für Sitzplatz.

Eintrittskarten zum Fußballspiel: Stehplatz 1 Mark, Sitzplatz 3 Mark.

### Für die Pokalkämpfe

anlässlich des Jubiläums, woran sich Südostdeutschland, Berlin, Mitteldeutschland und Südwestdeutschland beteiligen, sind die Repräsentativmannschaften der einzelnen Landesverbände wie folgt aufgestellt:

Für die Zwischenrunde am 3. Oktober in Leipzig gegen Südostdeutschland kommt jetzt die Repräsentativmannschaft Berlins heraus. Sie entspricht nicht ganz den Erwartungen und stützt sich auf die Spieler von Tennis-Vorussia, wie folgende Aufstellung zeigt: Böhndt (Wader 04), Schönherr, Bruns, Eschenloher, Aug, Mertwig (Tennis-Vorussia), Brauer (Victoria 88), Wiese, Hoffmann (Tennis-Vorussia), Lehmann (VSB 92), Mittelstedt (Wader 04).

Südostdeutschlands Mannschaft für den Bundespokal. Der süddeutsche Spielerschuss hat für die Schlusläufer um den Jubiläum-Bundespokal in Leipzig wieder, wie schon für das Vorrundenspiel gegen Westdeutschland, eine nur aus Nürnberg und Fürther Spielern zusammengesetzte Mannschaft vorgelesen. Die Elf besteht aus: Lor: Stuhlmann (Nürnberg), Verteiliger: Popp (Nürnberg), Müller (Fürth), Käufer: Dagen (Fürth), Raß, Schmidt (beide Nürnberg), Stürmer: Strobel (Nürnberg), Franz, Seiderer, Reinberger, Usher (sämtlich Fürth).

Mitteldeutschlands Bundespokalmannschaft, die am 3. Oktober in Dresden zum Zwischenrundenspiel gegen die Vertreter Südostdeutschlands anzutreten hat, ist vom VSB wie folgt zusammengestellt worden: Kagemann (Halle 98), Kühnel, Glogin (Brandenburg Dresden), Kerschmar (Guts Muts Dresden), Köppler, Verthold (Dresdner SC), Salomon (Chemnitzer BC), Paulsen (VSB Leipzig), Gedlich (Dresdner SC), Schmidt (Spielberg, Leipzig), Teichgraber (Fortuna Leipzig).

Der Südwestdeutsche Verband schickt seine besten Leute am 3. Oktober nach Dresden und hat die Mannschaft folgendes Aussehen: Dr. Sonnenfeld (Dreskau 08), Pohl (Sportf. Breslau), Kahlitz (Schwarz 08), Wiegand (Sportf. Breslau), Reiche (Köln 04), Scholz (Sportf. Breslau), Fleisch (Sportf. Breslau), Bläschke (Breslau 08), Lehmann (Victoria Fort), Wolff (Breslau 08), Räßinger (Deutsche 00).

### Fußball.

#### Ergebnisse vom 27. September 1925 aus den Meisterschaftsspielen Gau Erzgebirge.

Das in Vernsbach stattgefundene Treffen zwischen Saxonia und Germania-Aue endete zugunsten mit einem Resultat von 3:0 für Vernsbach. Schon im voraus sei betont, daß der Sieg von Vernsbach nicht geschnulert werden soll, aber die gezeigte Leistung des Schiedsrichters Sumpf aus Grünhain spricht wieder einmal für sich. Ob der Gau-Schiedsrichterausschuss wirklich nicht in der Lage ist, solche Leute, die nur bei ihrer Tätigkeit das Interesse ihres Vereins im Auge haben, als Schiedsrichter auszuscheiden? Wie wir erfahren, ist der Herr Sumpf der erste Vorsitzende des Sportvereins Olympia-Grünhain. Am Tage vorher wurde in der Gauvorstandsitzung im Protekt Aue-Grünhain infolge Fehlentscheidung des Schiedsrichters für Aue anerkannt und findet eine Wiederholung des schon für Grünhain gemonnenen Spieles nochmals statt. Die Schiedsrichterarbeit des Herrn Sumpf erweckte den Eindruck, daß er seine Stellung als Schiedsrichter nicht von der eines 1. Vorsitzenden von Grünhain trennen konnte, denn die unter anderem getroffenen Entscheidungen (z. B. Hinausstellen des Spielers Salzer von Aue wegen Angehen des Torwarts, was vollkommen verächtlich war in den ersten Minuten, dadurch eine beträchtliche Schwächung der Mannschaft herbeiführend) sprechen für sich.

Daß dadurch der ganze Spielverlauf wesentlich beeinträchtigt wurde, liegt ja klar auf der Hand. Vernsbach war sehr schnell am Ball und kann noch manchem Gegner das Leben auf ihrem Plage recht sauer machen. Der Sieg soll von unserer Seite auch nicht angezweifelt werden, aber die Leistungen des Herrn Sumpf als Schiedsrichter sind derartig, daß die objektive Beurteilung und Betrachtung dieses Spieles unmöglich ist. Um derartigen Vorkommnissen in Zukunft aus dem Weg zu gehen, wäre es angebracht, daß der Schiedsrichterausschuss die Schiedsrichter etwas schärfer beurteilt.

Der Gaumeister Viktoria schlug auf eigenem Plage die Petersfelder mit 3:1. Der Sieg war diesmal nicht so überzeugend wie sonst. Auch hier mußte auf Geheiß des Schiedsrichters Heiber aus Grünhain, der wieder sehr korrekt in seiner Danksagung war, ein Spieler von Petersfeld den Platz verlassen (wegen ungebührlichen Benehmens).

Eine Bomben-Hebertragung bereitere Olympia Grünhain, indem es ihr gelang, die Thalheimer mit 5:0! aus dem Felde zu schlagen.

### Gau-Vorstandsitzung.

Bei der am vergangenen Sonnabend in Löbnitz stattgefundenen Sitzung wurde der Protest Aue-Grünhain anerkannt und findet eine Wiederholung des Spieles statt. Ferner wurde A. Strobel, Aue mit der Vertretung des Gaues auf der am Freitag, 2. Oktober 1925 stattfindenden Bundestagung in Leipzig beauftragt und der Jugendobmann Baumann als Führer der Jugend beim DFB-Jubiläum bestimmt. Nach Erlebung der verschiedenen Eingänge nahm der Besatzungsvorstand an dem 15jährigen Jubiläum des FC. 10 teil.

### Weitere Ergebnisse:

#### Mitteldeutschland.

Dresden: Ring — Sportgesellschaft 03 1:1, Dresdener Sport-Club — Radebeul 8:1, Sportvereinigung — Brandenburg 2:6, Freital 04 — Guts Muts 1:5, Dresdenia — Sportverein 06 2:1.

Chemnitz: VSB — VfB. 4:2, Volkzei — National 3:1, Hartau — Sturm Chemnitz 2:0, Preußen — Viktoria 6:2, Farthum: FC — Sturm-Chemnitz 2:0.

Glatzeil: Viktoria — Preußen Chemnitz 2:6.

Obernau: Sportvereinigung — VfB. Dörfelstein 8:2, Pfla: Spielvereinigung — SV. Hartmannsdorf 0:7, Obertröbnitz: VfB. — Mittweida 00 1:0, Frankenberg: Merkur — Rafensport Chemnitz 8:2, Nies: Kleiser SV. — SV. Mächitz 8:2, VfB. — Roitzsch 8:0, Zwida: SC. — TuB. Werdau 4:0, Meerane: SV. 07 — VfB. Glauchau 2:1, Grotzen: Fußballring — Planitz 8:1, Plauen: Vogtländischer FC. — Plauener Sport-Club 2:1, Spielvereinigung — Concordia 2:1, Marktneustadt: SC. — VfB. Plauen 1:1, Wipkau: SC. — VfB. Auerbach 2:4, Reiz: Ballspielklub — Sportvereinigung 2:2, Gera: SV. 04 — Konordia 11:0, Neustadt: SV. 1914 — Wader Gera 8:3, Weimar: Amara — Saalfeld 08 4:0, Gotha: 01 — Wader 1:2, Mühlhausen: SV. 1899 — VfB. 2:0, Langensalza: Preußen — Meteor Waltershausen (Th) 6:1.

### Südostdeutschland.

Bezirk Bayern: Bayern-München — 1890 München 2:1, FC. Nürnberg — VfB. Fürth 2:0, Wader-München Schwaben-Augsburg 2:1, VSB-Nürnberg — Spielvereinigung Fürth 0:4.

### Norddeutschland.

Hamburg: Elmshöftele — Viktoria 7:3, Wandsbek St. Georg 1:7, HSV. — St. Pauli 7:1, Union — St. P. Sport 5:2, Rotherhofsport — Nienstätten 7:1, Witton 93 Ottenfen 13:1, Volkzei — Nordkreis 3:0 (1:0).

### Berlin.

Tennis Borussia — Hertha-VSB. 1:6, Memann Dalsdorf — Borussia 0:3, 1. FC. Neukölln — Spandau Sportverein 1:4, Rieder — Wader 04 4:2, Norden-Nord — Meteor 1:3, Tasmania — Preußen 1:0.

### Leichtathletik.

#### Internationale Leichtathletik in München.

##### Die Amerikaner — Dr. Pelzer — Gouben.

Während des Oktoberfestes in München werden noch einmal die amerikanischen Leichtathleten des 1. C. Chicago starten. Esborne, Wiley, Evans, Jon Stebenon, Schwarze Dodge. Außerdem wird auch Pelzer bestimmt am Start erscheinen, da er ja noch einmal Gelegenheit haben wird, auf deutschem Boden gegen die Amerikaner zu laufen. Auch die Beteiligung der Aresfelder Preußen Gouben und Schäffer erscheint gesichert.

#### Pelzer in Budapest siegreich.

Der deutsche Doppelmeister Dr. Pelzer-Stein startete in Budapest mit großem Erfolge; er gewann die beiden Laufstrecken über 440 Yards und  $\frac{1}{2}$  Meile sowie in 50 Sekunden bzw. 1:58,8. Den Sprung gewann Gaspar mit 1,80 Meter. Die 4 Yards holte sich Flut in 9,9 Sekunden, Egri das 6 gestossen mit 13,48 Meter.

#### Neuer Weltrekord im Stadthochsprung.

Bei dem Sportwettkampf bei Wbo stellte Charles mit einem Stadthochsprung von 4,26 Meter einen neuen Weltrekord auf.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Das meiste Geld wird von Frauen ausgegeben, eine Tatsache, die manchen Leser zu falschen Schlüssen verleiten könnte. „Siehst du, Frau, da hast du es schon auf mich“, mag mancher schmeicheln sagen, ohne zu bedenken, daß die Frauen dies Geld ja nur im Interesse der Familie für die Kosten des Haushaltes, ausgeben. Da aber soviel Geld durch die Hände der Frauen fließt, ist es ungewohnt, daß jede Frau genaue Warenkenntnis besitzt. Weisheit muß jede Hausfrau wissen, daß die Feinstmargarine „Schön in Hausband“ das Beste sowohl in Bezug auf Aroma und Geschmack wie auf den Nährwert ist. Sie gleicht in diesen Dingen auch in ihrer guten Eigenschaft beim Kochen, Backen und Braten seiner Vollkornmargarine, ist aber bedeutend billiger als diese. Deshalb sollte die Hausbandmargarine in keinem Haushalt fehlen.

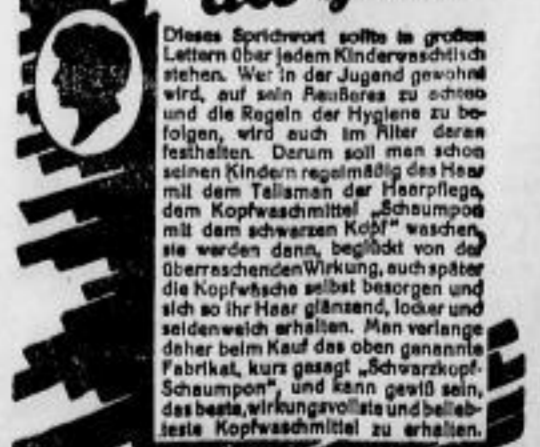
### Bauschule Glauchau i. S.

Hochbau Eisenbetonbau Tiefbau

### Deutsche Dachdecker-Schule Glauchau i. S.

Bestimmungen für den Winterunterricht kostenlos durch die Direktoren

## Jung gewohnt-alt getan.



Dieses Sprichwort sollte in großen Lettern über jedem Kinderwaschbecken stehen. Wer in der Jugend gewohnt wird, auf sein Haar zu achten und die Regeln der Hygiene zu befolgen, wird auch im Alter daran festhalten. Darum soll man schon seinen Kindern regelmäßig die Haare mit dem Teilsamen der Haarpflege, dem Kopfwaschmittel „Schäumpon“ mit dem schwarzen Kopf“ waschen, sie werden dann, beglückt von der überraschenden Wirkung, auch später die Kopfwäsche selbst besorgen und sich so ihr Haar glänzend, locker und seidenschweich erhalten. Man verlange daher beim Kauf das oben genannte Fabrikat, kurz gesagt „Schwarzkopf-Schaumpon“ und kann gewiß sein, das beste, wirkungsvollste und beliebteste Kopfwaschmittel zu erhalten.

**Briefpost nach Südamerika.**

Vom Monat Oktober an wird zur Verbesserung der Briefpost nach Südamerika (Brasilien, Argentinien, Paraguay, Uruguay und Chile) außer den bisherigen Leitwegen auch wieder der Weg über Lissabon benutzt werden. Die Neuerung bedeutet eine wesentliche Verbesserung der Postverbindungen nach Brasilien, Chile und den La Plata-Staaten. Die Leitüberlicht für Briefsendungen nach außereuropäischen Ländern wird künftig hierüber besondere Angaben enthalten.

**Zeigler geht nicht nach Brasilien.** Wie die Sächs. Republ. Anz. mitteilt, entspricht die Meldung der „Zitt. Postg.“, daß Zeigler nach Brasilien überleben und als Gelegenheitsarbeiter auftreten wolle, nicht den Tatsachen.

**Die Volkshochschule** wurde eröffnet am 9. Oktober 8 Uhr abends in der Oberrealschule ihr siebentes Arbeitsjahr mit einem Robert Schumann-Abend, für den die Leipziger Künstler Magda Schertel (Gesang), Paul Hungar (Violine), Fritz Schertel (Cello) und Sigmund Wittig (Klavier) gewonnen wurden. Dieses Leipziger Trio ist durch seine früheren Aufführungen in Kue schon vortrefflich bekannt. Es wird zwei Trios von Schumann spielen, während die ausgezeichnete Leipziger Sängerin eine Reihe schönerlieder unseres großen heimischen Liederdichters bietet. Dr. Seiber hält die Eröffnungsvorrede. Der Schumann-Abend leitet zu dem ganzen Gedankenkreis über, den die Volkshochschule diesmal unter dem Titel „Heimat und Fremde“ ausführlich behandeln will. Inhaber der neuen Kartenarten zählen für den Eintritt 1 Mk., andere Besucher 2 Mk. Karten sind bei Buchhändler Roth und am Eingang zu haben.

**Der Arbeitsmarkt in Sachsen.**

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 13. bis 19. September folgenden Bericht:

Infolge der abnehmenden erhöhten Aufnahmefähigkeit der Textilindustrie und des Baugewerbes für Fach- und ungelernete Kräfte hat sich die Arbeitsmarktlage nicht unwesentlich gebessert. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am 15. September d. J. 14 721 (11 872 männliche und 2849 weibliche) und die Zahl der Zuschlagsempfänger 14 808, sodaß seit dem 1. September d. J. erstmalig wieder eine Abnahme von 692 Hauptunterstützten und 2923 Zuschlagsempfängern verzeichnet werden konnte. Von den Hauptunterstützten sind unter denen 805 unter 18 Jahren enthalten sind, wurden am 15. September d. J. 296 zu Pflichtarbeiten und 2853 zu Notstandsarbeiten herangezogen.

Beschäftigungsmöglichkeiten boten sich außer in den oben genannten Berufsgruppen auch in der Glasindustrie, sowie in der keramischen und Tonwarenindustrie und in den Steinbrüchen. In der Tafelglasindustrie wird dagegen die Vermittlungstätigkeit durch Streiks ungünstig beeinflusst, und nicht gebessert hat sich die Lage infolge der ungünstigen Witterung in der Biegeleindustrie. Gut blieben auch in dieser Verichtswoche Beschäftigung und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Zigaretten- und Schwarenindustrie, welche sich besonders aufnahmefähig für weibliche Fach- und Hilfskräfte erwiesen. Gesucht werden noch in der Zigarettenindustrie Tabakfortierinnen, Packerrinnen und Verpackerrinnen. Etwas gebessert hat sich nach Beilegung der Differenzen die Lage im Tabak- und Zigarettenmachergewerbe. Wälder fanden in Walzfabriken Unterkommen, ebenso bestand etwas lebhafter Nachfrage nach Wälzern. Für Wälder bot sich im üblichen Umfang Ausschließbeschäftigung in Wollfabriken, dagegen hat sich für Fleischer die Lage wieder etwas verschlechtert. Laufend verlangt und zugewiesen wurden Kürschner. Auch Schuhmacher konnten diesmal in größerer Zahl in Stellung gebracht werden, während die Schuhindustrie größtenteils immer noch verlärt arbeitet und nur geringen Bedarf an Arbeitskräften meldete. Am graphischen Gewerbe bietet sich für gelehrte Kräfte noch reichlich Arbeitsgelegenheit. Gebessert hat sich die Lage nach Beendigung des Lokalkampfes in der chemischen Industrie, welche wieder Arbeitskräfte in größerer Zahl aufnahm. In der Landwirtschaft mangelt es nach wie vor an jungen Bürgern und Mädchen und im Vergleichen an Häufern, Lehrbauern und Förberleuten. Nicht gebessert werden konnte ebenfalls der Bedarf an Friseurinnen und vereinzelt an jungen Friseurgehilfen, auch stehen offene Stellen für Dienstpersonal in der Gast- und Schenkwirtschaft, wie auch im Privathaushalt noch zur Verfügung. In der Metall-, Papier-, Leder- und Holzindustrie sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Die Lage in diesen einschlägigen Berufsgruppen blieb allgemein weiterhin unanständig. Unbefriedigend blieb ebenfalls die Nachfrage nach Bühnengedichteten, Musikern, nach Bedienungspersonal im Gastwirtschgewerbe und nach kaufmännischen und Bureauangestellten.

**Musikfest.** Die Leiche des am 17. ds. Mts. ertränkten Hans Weich konnte am Sonntag früh geborgen werden. 25jährig. Jubiläum des F. C. 1910. Am Sonntag abend fand im festlich dekorierten Saale des Schützenhauses das 15jährige Jubiläum des „F. C. 1910“ statt. Herr Bürgermeister Lauther hatte den Ehrenvoritz. Herr Strobelius hielt eine eindrucksvolle Rede über den Wert der gesamten Leibesübungen, die begeistert aufgenommen wurde. Eine starke Kapelle sorgte für einen flotten Verlauf des Abends.

**Schwarzberg. Verein für Volksbildung.** Am 23. September 1920 fand die diesjährige Hauptversammlung statt. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß 18 Sonderveranstaltungen (Konzerte, Vorträge, Vortragsabende usw.) stattfanden, zu denen sich durchschnittlich 130 Personen einfanden. Außerdem wurden 9 Kurse abgehalten. Diese betrafen Wanderungen, rhythmische, literarische und wissenschaftliche Gebiete und umfaßten 79 Einzelabende, bezw. -tage, von welchen 65 in den Winter, die übrigen ins Sommerhalbjahr fielen. Die Besucherzahl betrug 131 und zwar 71% mit Volksschul-, die übrigen mit weitergehender Bildung. Der Vorsitzende dankte allen Vorstandsmitgliedern, sowie den Beisitzenden, die zum Teil unentgeltlich sich in den Dienst der Volksbildung gestellt hatten. Den Jahresbericht erstattete Frau Wendler, die anstelle des verstorbenen Herrn Martin das schwierige Rassenamt übernommen hat. Rasse wie Ver-

mögensüberlicht wurden in bester Ordnung gefunden und die Kassiererin entlastet. Im kommenden Vierteljahr sollen mehrere Veranstaltungen stattfinden, von welchen besonders auf den Goethe-Tag hingewiesen sei, den Werner von Blumenhals an 6 Abenden abhält. Er beginnt Donnerstag, den 8. Oktober in der Realschule. Außerdem wird Herr Knopf eine Einführung in die Chemie mit Experimenten geben und Herr Bela in Neuwelt einen Lehrgang in Stenographie veranstalten. Die nachweihnachtlichen Kurse, zu denen bereits Herren gewonnen sind, werden später bekannt gemacht. Bei den Neuwahlen wurden die bisherigen Amtsinhaber wieder gewählt und durch die Herren Odde und Wendler als Beisitzer ergänzt. Nachdem ein ganz unzeitgemäßer Paragraf der Satzungen betr. die Mitgliedsbeiträge, einstimmig abgeändert worden war, wurde der Jahresbeitrag auf 1 Mark festgelegt. Schließlich wurden noch einige Anregungen gegeben und die Versammlung geschlossen.

**Schwarzberg, 26 Regentage im Monat August.** Die Wetterstation zählt im vergangenen Monat 26 Regentage, nur ein Tag war heiter mit zwei Zehntel Bewölkung, im Mittel betrug diese 7 Zehntel. Nachgewitter gab es 4. Der höchste Luftdruck war 727,6, der niedrigste 712,6 Millimeter. Die gesamte Regenmenge betrug 280,4 Millimeter, das sind 117,5 Millimeter mehr als die normale Augustmenge. Trotz der vielen Regentage war die Lufttemperatur um 0,1 Grad Celsius zu hoch gegenüber dem Monatsmittel von 15,2 Grad; am wärmsten war der 10. August mit 30,8 Grad, am kältesten der 24. August mit 8,8 Grad Tagesmittel. Der September weitete seinem Vorgänger mit Niederschlägen erfolgreich nach.

**Schneeheide. Fabrikbrand.** Donnerstag abend entstand in der Zellulosefabrik von Schlegler u. Co., wahrscheinlich durch Kurzschluss, Feuer, das bei den leicht brennenden Stoffen sich sehr schnell ausbreitete, so daß das ganze Fabrikgebäude völlig ausbrannte. Der angerichtete große Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

**Kuerbach. Ausgehoben.** Die Wirtschaft „Goldener Anker“ war längere Zeit im Verfall, eine Stätte der Unruhe zu sein. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, das Selbstschnepphar der Kuppel und die Kellnerin Dombrowski der Verführung zu überführen. Der Inhaber Seidel und die Kellnerin wurden festgenommen. Die Gastwirtschaft ist polizeilich geschlossen worden.

**Planitz. Auszeichnung.** Die erst leihthin mit einer Goldenen Medaille ausgezeichnete Firma Eismann & Röhre hier erhielt jetzt auf der Thüringer Ausstellung „Thäsa“ in Raumburg (Saale) erneut eine Goldene Medaille für ihre Erzeugnisse in ergebrichlichen Landkloppeln. Auch wurde ihr diesmal ein wertvoller Ehrenpreis zuerkannt.

**Chemnitz. Tödlicher Verkehrsunfall.** Im Vergriffe, einem landwirtsch. fahrenden Personkraftwagen auszuweichen, wurde von diesem an der Ecke der Bernsdorfer und Semefelder Straße in der Nacht zum Sonntag ein bis jetzt noch nicht ermittelter Mann zu Boden gerissen und überfahren. Er wurde in bewußtlosem Zustande unter dem Kraftwagen herangezogen und von dem Führer des Fahrzeuges sofort nach dem Krankenhaus gebracht, wo ärztlicherseits nur noch der inzulassen eingetretene Tod infolge Schädelbruches festgestellt werden konnte.

**Göfen. Mutter und Kind getötet.** Vor den Augen ihres Mannes ist die Frau eines Bahnarbeiters, die ihr vierjähriges, auf dem Bahngleise spielendes Kind beim Veranlassen eines Schnellzuges retten wollte, samt dem Kinde überfahren und getötet worden.

**Leipzig. Amnestierung Frenzel.** Gemäß der Rotverordnung über die Gewährung von Straffreiheit in Sachsen vom 27. August 1920 ist die gegen den verantwortlichen Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“ Frenzel verhängte Gefängnisstrafe von vier Monaten erlassen worden. Frenzel war seinerzeit vom Schöffengericht wegen des Abdrucks eines Gutachtens des Reichswehrministeriums über die militärischen Geheimverträge, das im Landtage mit zur Behandlung gestanden hatte, zu zwei Monaten Festungshaft verurteilt worden. Die Berufungsinstanz hatte dieses Urteil aufgehoben und Frenzel zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

**Leipzig. Typhusopfer.** Die vom Typhus befallene Familie des Leipziger Universitätsprofessors Birgenlohn hat wieder einen herben Schicksalsschlag erlitten. Nachdem erst kürzlich der Professor und seine 13 1/2-jährige Tochter der tödlichen Krankheit erlegen sind, ist nun auch die 15 Jahre alte Tochter Karin an Typhus gestorben. Die Mutter liegt noch krank darnieder. Der schwer geprüften Frau wendet sich die herzlichste Teilnahme weiter Kreise der Leipziger Bevölkerung zu. Die Beerdigung von Karin Birgenlohn findet Dienstag nachmittag 3 Uhr auf dem Südriedhof statt.

**Freiberg. Gründung einer Ortsgruppe der Wilhelm Raabe-Gesellschaft.** Freunde Wilhelm Raabes haben hier nach einem vorbereitenden Vortrage eine Ortsgruppe Freiberg der über ganz Deutschland verbreiteten Raabegesellschaft gegründet und Studienrat Sanderhaus zum Vorsitzenden gewählt. Der neuen Ortsgruppe sind am Gründungstage schon 27 Mitglieder beigetreten.

**Dresden. Besuch österreichischer Journalisten.** Am Sonntagabend trafen, von Leipzig kommend, österreichische Journalisten, die eine Fahrt durch Deutschland unternahmen, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, wo sie von dem österreichischen Generalkonsul Eiselt, von Mitgliedern des österreichischen Hilfsvereins sowie von Vertretern der sächsischen Presse empfangen und von deren Vorsitzenden Dr. Bland mit einer herzlichen Ansprache begrüßt wurden. In den Festreden des Neuen Rathauses wurden sie dann durch die sächsischen Körperschaften empfangen, wobei Oberbürgermeister Böhmer die Gäste im Namen der Stadt willkommen hieß und die nahen Beziehungen zwischen Dresden und Wien betonte, die stets herzlich gewesen seien und auch weiterhin sein würden. Hierauf erwiderte Redakteur Karl Sehad mit Dankesworten und hob nochmals die herzlichste Aufnahme hervor, welche den österreichischen Journalisten überall auf ihrer Deutschlandsfahrt erwiesen wurde. Für Sonntag war ein Besuch der Festschau der Stadt Dresden „Wohnung und Stiebelung“ und der Vasei in der Sächsischen Schweiz vorgesehen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Kuer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Kue.

**Der Mensch und sein Garten.**

Von Hebert Wigge, Stadtschule Kue.

Der moderne Mensch — im ausgeprägten Gegensatz zu seinem geschichtlichen Kollegen — weiß kaum mehr, daß auch er, trotz Stein und Eisen, auf dem Boden vegetiert, und daß sein Dasein letzten Endes davon bestimmt wird, ob und inwiefern er unmittelbare persönliche Beziehungen zum Boden behält oder wiederherstellt: Das Urproblem auch der zivilisatorischen Menschen war, ist und bleibt das Bodenproblem.

Je nun auch die Bodensehnsucht dem Menschen grundsätzlich und gleichmäßig angeboren, so kommt der Boden zu ihm doch sehr verschieden, je nach seiner Kulturform, als Wiese oder Weide, als Landwirtschaft oder als Garten. Innerhalb einer bestimmten Bevölkerungsstärke und zivilisatorischen Entwicklung tritt der direkte Bodenanteil des seine Zeit tragenden Menschen immer als Garten auf. (Aegypten, Vorderasien, China, Alt-Mexiko, Mittelalter.) Sollen wir für die städtische Daseinsform der Neuzeit ist der Boden nur in dieser Kulturweise denkbar, teilbar und haltbar. Die Frage nach neuer Bodenverteilung, nach „Bodenreform“ stellen heißt für den modernen Städter nichts anderes, als die Gartenfrage aufzurollen: Das Garten ist das Bodenverhältnis der Stadtkultur.

Vor dem Kriege wurde diese mit der Ausbreitung der städtischen Zivilisation und ständig sich steigenden Bodensehnsucht der Städter noch wesentlich als hygienische und soziale Aufgabe erfaßt und durch gemeinsame sogenannte öffentliche Gärten aller Art zu befriedigen versucht. Aber man verhehlte sich schon damals nicht, daß diese kommunale Grünpolitik nichts anderes als eine mehr oder minder großzügige Wiedergutmachung schon entstandener Schäden des Stadtdaseins bedeutete, wie Krankenhäuser und Gefängnisse es auch sind. Schon damals wuchs der Wunsch im modernen Menschen nach unerfülllichen vorbeugenden Eigenwirtschaft eines eigenen Gartens möglichst mit eigenem Heim vor den Toren. So entstand der Gartenstadt-Gedanke als Bodenideal des modernen Menschen.

Die wirtschaftlich von Grund auf veränderte Situation unseres Volkes hat diese alten Gartenideale so ziemlich außer den Haufen gemorfen. Die Voraussetzungen für die Verwirklichung dieser Art von Gartenfürsorge, nämlich der hohe Daseinsstandard eben dieser Städters, die Mehrwert bildende, aktive Bilanz der nationalen Volkswirtschaft ist nicht mehr. Dagegen haben sich die Ursachen für die städtische Gartenbewegung, die ethischen und sozialen Lebensstände, die schwierigen Arbeits- und Lebensverhältnisse der Stadt um ein Vielfaches vermehrt und verschlimmert. Die alte bürgerliche Gartenidee der Stadt verfaßt, weil ihre Voraussetzung, die angesammelten Reserven, versagen. Befriedet, sicheres Dasein ist heute und künftig nur auf Grund neuer Substanz möglich. Entsprechend nimmt auch die alte „Stadtflucht“ bei uns neue Formen an. Sie ist nicht mehr wesentlich eine Daseinsverbesserung, sondern Daseinsneubau schlechthin. So wird aus einer im Kern rentnerhaft passiven volkswirtschaftlich konsumierenden Gartenbestrebung eine aktiv aufbauende volkswirtschaftlich produktive Siedlungsbewegung: Welche Böller pflegen sich Gartenstädte zu leisten, arme, verarmte Böller kolonisieren, siedeln.

Für uns heutige hat dieses Gartenproblem aber noch erhöhte Bedeutung weil über seine ethischen und gesundheitlichen Belange hinaus, nämlich in seiner Beziehung zu dem modernen Arbeitsproblem. Die weit vorgeschrittene Zentralisierung und Maschinisierung unserer Büro- und Fabrikarbeit, die steigende Anonymität der Wirtschaftsführung (Aktienwesen, Börse) haben eine Mechanisierung, eine Entpersönlichung der Arbeit des Menschen hervorgerufen, die kaum mehr ertragbar ist. Und die gerade organisatorisch gesteigerten Anforderungen bei der Durchführung des Tagesgeschäfts dürfte jeden deutschen arbeitenden Menschen in nächster Zukunft von seinem „gottgewollten Anteil am organischen Arbeitsprozeß“, von einer feilsch aufbauenden, schöpferischen Arbeit so weit entfernen, daß mit einer demoralisierenden Wirkung dieses Vorganges und all ihren Folgen unumföhrer gerechnet werden muß, als sich bei uns, eben infolge unseres nationalen Fremdenhasses, nicht — wie etwa in Amerika (Ford) — ein ausgleichender Anteil am Arbeitsbeitrag für den modernen Arbeiter wird durchzuführen lassen: Die soziale Frage ist nur vorübergehend die Frage nach dem Arbeitslohn — zuletzt ist sie immer die nach der Arbeitsform.

So gesehen aber bekommt der Garten eine Bedeutung, die ihn nun auch weit über die feindbürgerlichen Begriffe von Sentimentalität und Sicherung hinaus in die Sphäre der geistig-stittlichen Lebensnotwendigkeiten trägt. Und wesentlich, weil wir zurzeit kein anderes Mittel sehen, den modernen Menschen vor körperlichem und geistigem Stetium zu schützen und das Böttliche in ihm zu erhalten — deshalb erheben wir den Ruf: Jedermann einen Garten!

Photo-Apparate  
Projektions-Apparate  
Kino-Apparate  
Erlor & Co. Nachf.  
Inh. Karl Sommer  
Tel. 14 Am Markt 5  
Fachmännische Bedienung.  
Kostenslose Anleitung.

# Apollo - Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Montag und Dienstag, d. 28. u. 29. Sept.  
rollen im Spielplan zwei reizende Komödien  
aus der vornehmen Gesellschaft.

## Ihre letzte Dummheit

Der Flirt einer großen Bühnenkünstlerin, die sich  
Männerherzen im Sturm erobert. Schauspiel in 6 Akten.  
Hauptrollen: Hella Moja und Harry Hardt.

## Die vier Ehen des Mathias Merenus.

Ehe-Tragödien aus der Gesellschaft  
(Nach dem Roman von Karl Hans Strobel) in 6 Akten.  
Hauptrollen: Gretel Reinwald u. Hans Unterkirchner.

**Deulligs-Wochen-Bericht** und das **Schauturnen der Auer Turnvereine DT**  
auf der **Waltherwiese** wird noch bis mit Donnerstag, den 1. Oktober gezeigt.  
Täglich Anfang 6 Uhr und 9 Uhr.

Mittwoch und Donnerstag, den 30. Sept.  
und 1. Oktober:

## Der Grossindustrielle

Ein Blick in das Leben eines durch  
Ueberarbeitung überreizten Menschen.  
Schauspiel in 6 Akten.  
Hauptdarst.: Walter Brüggmann, Erna Morena.

## Walpurgiszauber

Romantisches Filmspiel in 6 Akten.  
Nach Motiven von Gottfried Keller:  
„Kleine Ursachen, große Wirkungen.“

## Rath's Kaffeehaus, Aue

Dienstag, den 29. September

## Antritts-Konzert

der beliebten Künstler-Kapelle

Schmiedeke — Rossow — Schlesie

## Gesichts- ausschlag

Wichtiges Mittel  
gegen alle Hauterkrankungen  
wie Akne, Erythema, Herpes,  
Flechten, etc. Es wirkt  
beruhigend und entzündungswidrig.  
Nur in Apotheken erhältlich.  
Preis 1/2 Pfund 1 Pfund 2 Pfund  
3 Pfund 4 Pfund 5 Pfund  
6 Pfund 7 Pfund 8 Pfund  
9 Pfund 10 Pfund  
11 Pfund 12 Pfund  
13 Pfund 14 Pfund  
15 Pfund 16 Pfund  
17 Pfund 18 Pfund  
19 Pfund 20 Pfund

## Emma Baumgärtel

Aue, Albersstraße 1, 1. Treppe links  
empfiehlt Blumenstoffe, Mattinen, Fensterstoffe,  
Büretagen, Plakotuch, Damast, bl. Feinwand,  
Kaffee, Molton, Hemden und Wäscherzeugnisse,  
Widertücher, Hemdhosen, Anze- und Reformhosen,  
Schneiderschürzen, Strickwolle, Kurzwaren usw.  
Nur gute Qualitäten zu billigen Preisen.



**Sil**  
Henkel's Bleich- u. Waschmittel  
gibt schneeweiße Wäsche  
spart Seife und ersetzt die Rosenbleiche  
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

## Hämorrhoiden

werden nach den neuesten Erfahrungen  
nicht mehr mit Salbe und dergleichen,  
sondern auf ganz natürlichem Wege  
und verblüffend einfach, mit ganz  
geringen Kosten, ohne Schmerzen beseitigt.

Kostenlose Auskunft gibt

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5  
Abteilung: H. 519

## Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche.  
Anerkannt beste Ausführung.  
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln  
ist unter Garantie niemals zulässig.  
Ca. 20 Mannarbeiten in der Umgebung.  
Kunst- und leistungsfähigste Plätterei des Erzgebirges  
J. Paul Breßmeider, Aue :: Kernstr. 381

## Kaiser-Natron

macht alle Speisen leicht verdaulich.  
In jeder Küche fehlen.  
Kaiser-Natron ist ein rein natürliches  
Natriumbicarbonat.

Leipziger Südfruchtimport und Nahrungsmittelgroß-  
handlung sucht für Aue und spez. Erzgebirge einen  
bei der in Frage kommenden Rundschiffahrt bestens  
eingeführten

## Bertreter

und erbittet Angebote unter L. W. 7372 an Rudolf  
Moffe, Leipzig.

Ein tüchtiger Modelltischler  
für sofort gesucht.  
Simplon-Werke Albert Baumann,  
Aue i. Erzgeb.

## Verkäuferin

für Spezialgeschäft, in angenehme selbständige Stellung  
per 1. Oktober gesucht.  
Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnissen unter A. T. 4794  
an das Auer Tageblatt erbeten.

## Gut möbl. Zimmer

von selbständigen besseren Herrn sofort gesucht.  
Angeb. unt. N. Z. 4927 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Riesen-Auswahl in  
Sandalen  
für Herren, Damen und  
Kinder, in Qualitäten,  
billigste Preise bietet Ihnen  
Schädliches Schuhwarenhaus  
Markt 14 AUE Tel. 319

## Pianos

von erstklassigen Firmen, große  
Auswahl, Katalog umsonst.  
Pianohaus Max Horn,  
Zwickau, Spiegelstraße 23.

Studierender der  
hiesigen Fachschule,  
gelesenen Alters, sucht auf  
1. Oktober  
ihm öhnes Zimmer  
womöglich mit Pension in  
gutem Hause.  
Angeb. unter N. Z. 4927 an  
das Auer Tageblatt erbeten.

Eine Werkstatt  
zu mieten gesucht.  
Off. unter N. Z. 4926 an das  
Auer Tageblatt.

Saxiforellen,  
Saxischleien  
u. Saxikrebse  
gibt ab  
Zilmsucht Sanda, Erso,  
Telephon Nr. 6.

Das Haus der  
guten Schuhe  
empfiehlt  
die Spezialmarken  
Herz-, Hess- und  
Rad-Schuhe.  
Schuhhaus Kaiser  
Markt 5.

Kleine Anzeigen  
Vermietungen  
Wietelgehe  
Stellenangebote  
Stellengehe  
Verkäufe  
Kaufgehe  
haben guten Erfolg im  
Auer Tageblatt.



Ein jeder  
ist seines Glückes Schmied  
Wer Blauband-Margarine  
verwendet, ist vor-  
züglich und spart  
viel Geld.

Preis 50 Pf. das  
Halbpfd. in der be-  
kannten Packung.



## Schwan im Blauband

FRISCH GEKIRNT

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbige  
illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

## Achtung! Rentner von Aue! Harmoniums

Beim Empfang des Geldes auf dem Postamt  
wird gebeten, Ruhe und Ordnung zu halten. Das  
Abholen des Geldes auf den ganzen Tag zu ver-  
teilen, damit der Andrang an den frühen Morgen-  
stunden beseitigt wird. Ferner wird gebeten, in zwei  
Wiederer Anstellung zu nehmen und sich den An-  
ordnungen zu fügen.

H. Gaudner,

i. V. des Invalidenbundes u. der Postverwaltung.

erstklassig im Ton u. Ausfüh.,  
sehr leichte Zahlungsbeding.,  
Katalog umsonst.  
Max Horn, Harmoniumfabrik,  
Zwickau, Spiegelstraße 23.

## Privat-Plätterei

von Oberhemden, Kragen,  
Servietten und Manschetten  
Ernst Jilert  
Aue, Schützenhausweg 2, I.

Hans Bodo  
Magda Bodo geb. Müller  
Vermählte.

Eibenstock und Aue, 28. September 1925.

Wir haben uns heute in aller Stille vermählt.

Lehrer Franz Wegener  
Gertrud Wegener  
geb. Zierold.

Aue (Erzg.), am 28. September 1925.

Im gesegneten Alter von 80 Jahren verschied  
Sonntag früh 4 Uhr nach kurzer Krankheit unsere liebe  
Mutter und Großmutter

Frau Sparkassenkassierer

## Auguste verw. Burckhardt

geb. Hempel.

In tiefster Trauer

die Hinterbliebenen.

Aue, den 27. September 1925

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Mitt-  
woch, den 30. September mittags 1 Uhr vom Trauerhause,  
Druidenstraße 2, aus statt.

Belegungen  
und für Ausw.  
mitgegeben.  
Gernsprechen  
Telegramme  
Nr.  
Der vorläu.  
Wider-  
rungen. Die  
diplomatische  
abgegeben  
herausgeru-  
ter sind o-  
Strefemann  
Reife nach  
Wahstrebe  
gichten. D-  
ben, als ja  
und auf b-  
mung der  
für die Be-  
kam, daß d-  
nationaler  
den" Chara-  
liche Verbit-  
in Paris,  
französischer  
trägt, Bria-  
Dr. S.  
denken auf  
redakteur u.  
twelt, gab  
„Die  
Botchaft  
jstischen  
gegebene  
erläutern  
Ihrerferts  
Ergebnis  
pakt begr-  
tern abge-  
Atmosphä-  
und Zusä-  
sehung für  
sterkonfer-  
Paris,  
Dr. v. Dve  
wurde sofort  
tung hat ge-  
Botchaft er-  
hat dem fra-  
Einladung  
Aufträge der  
Anschluß an  
gen besproch-  
folgt ist.“  
Zu den  
die Bertreter  
schreibt die  
spondenz“:  
vier alliierte  
rigen sehr  
ferenzplan a-  
vorwiegend  
so ist das j-  
Gegenseite g-  
in den BÖlle  
voranzugehe-  
zwischen Glei-  
Parteien abg-  
Stigma  
Zu den  
Berlin,  
von einzelne  
daß sich an-  
deutsch-russische  
berfettigen D-  
Deutschland o-  
Millionen W-  
schinen geein-  
Wirtschafts-  
verhandlung-  
beteiligt ist.  
ist noch nich-